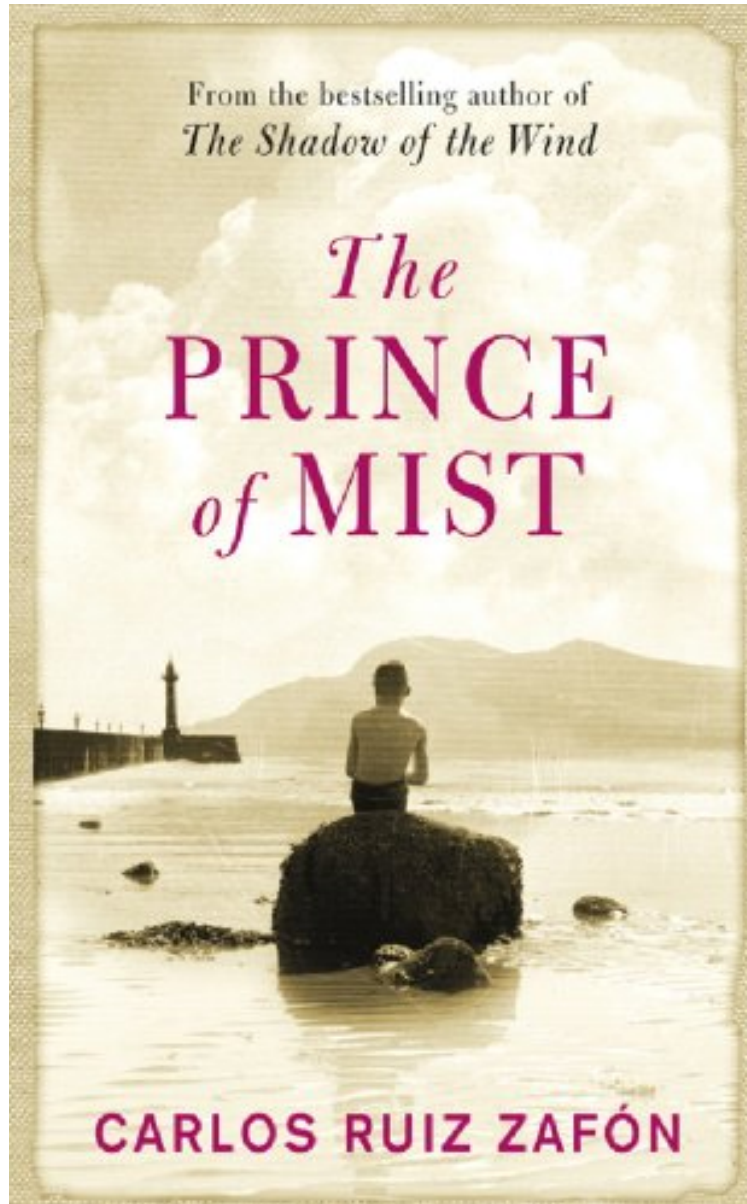


(Download) The Prince Of Mist (English Edition)

The Prince Of Mist (English Edition)

Von Carlos Ruiz Zafon

*Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #251278 in eBooksVerffentlicht am: 2010-05-25Erscheinungsdatum: 2010-05-27File Name: B003NUS91Q | File size: 32.Mb

Von Carlos Ruiz Zafon : The Prince Of Mist (English Edition) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised The Prince Of Mist (English Edition):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Enid Blyton meets Stephen KingVon Froschknigin"The Prince of Mist" ist Zafons erster Roman, erschien 1993. Dass es

davon eine englische Übersetzung gibt, die 2010 auf den Markt kam, verdankt sich wohl der Tatsache, dass der Autor mit "Der Schatten des Windes" inzwischen einen Bestseller publiziert hatte, in dessen Nachfolge man sich auch von seinen unbekannteren früheren Werken einen Erfolg versprach. Im Vorwort teilt Carlos Ruiz Zafon mit, dass er sein Erstlingswerk hauptsächlich, aber keineswegs nur, für ein jüngeres Publikum geschrieben habe ("young adults"), und dass er mit diesem Buch und den drei folgenden, ebenfalls weniger bekannten, die Erzählungen schreiben wollte, die er selbst als junger Mensch, aber auch mit 23 oder 83 noch hätte lesen wollen. Ich bin nur drei Jahre jünger als der Autor und möchte behaupten, dass es vor fünfundsiebzig Jahren solche Bücher sehr wohl gab. Als ich "The Prince of Mist" las, hatte ich, metaphorisch gesprochen, das Gefühl, ich müsste von jeder Seite erst den Staub pusten, ehe ich sie lesen konnte. Will man dem Autor freundlich gesinnt sein, könnte man den altmodischen Ton und die Behäbigkeit, mit der die Geschichte erzählt wird, darauf zurückführen, dass er eben eine gute alte Geisterstory schreiben wollte, komplett mit dem ganzen Inventar des viktorianischen Grusels, und er greift denn auch richtig tief in die Trickkiste und lässt kaum etwas aus: ein einsam gelegenes Haus an der See, auf dem ein düsteres Geheimnis lastet, knarrende Bodendielen, im Wind klappernde Fensterläden, ein mysteriöser Garten voller Statuen, ein sehr mysteriöser Kleiderschrank mit eigenem Innenleben und ein beraus mysteriöses Schiffswrack, ein alter Friedhof mit einem Mausoleum, ganz viel Gewitter und Sturm, ein alter Leuchtturmwärter komplett mit Tabakspfeife und asketischem Lebensstil, ein fieser Finsterich ohne jedes Motiv, außer eben dem, finster zu sein (vermutlich der Teufel selbst), und natürlich riesige Mengen von Nebel. Der moderige Mief, der den Leser bereits auf den ersten Seiten einnebelt, rührt vielleicht auch daher, dass die Geschichte in einer vergangenen Epoche angesiedelt ist, und zwar ausgerechnet im Jahr 1943, in einer Zeit also, in der die Welt von einem ganz realen Horror bezogen wurde. Warum Zafon diesen denkbar ungünstigsten Zeitraum für sein gerade vor diesem Hintergrund ziemlich albernes Gespensterpanoptikum ausgewählt hat, wird nicht deutlich. Der Krieg erscheint lediglich als Anlass für die Familie, die in dem Roman mehr oder weniger eine Rolle spielt, "die Stadt" (welche, wird nicht gesagt) zu verlassen und an die See zu ziehen. Ansonsten ist er höchstens als weit entfernter und völlig abstrakter Hintergrund vorhanden, auf den ein, zweimal referiert wird. Was sich in dem Haus an der See abspielt, hätte ebenso gut in den zwanziger, dreißiger oder fünfziger Jahren stattfinden können. Die Familie Carver setzt sich aus Prototypen des klassischen Kinderbuchs längst vergangener Zeiten zusammen: ein irrsinnig netter, leicht spleeniger Vater (ein Uhrmacher in diesem Fall), die sanftmütige, ausgleichende Mutter, die putzt, während er repariert, eine nervige jüngere Schwester - alle drei kann man aber getrost gleich wieder vergessen, weil sie schon nach den ersten Kapiteln von Zafon aus dem Erzählverlauf entfernt werden: die Tochter fällt die Treppe hinunter, Papa und Mama wachen an ihrem Krankenhausbett und scheinen irgendwann vergessen zu haben, dass da noch zwei weitere Sprösslinge sind. Somit ist die Bühne frei für den 13-jährigen Sohn Max, den Protagonisten der Geschichte, und seine 15-jährige Schwester. Gemeinsam mit einem weiteren Jungen, der alt genug ist, um sich in Max' Schwester zu verlieben, aber trotzdem die Freundschaft mit dem vier Jahre jüngeren Max sucht, kommen sie hinter das garstige Geheimnis von Haus, Statuen und Leuchtturmwärter, dem Adoptivgrovater des Jungen. Dabei haben sie auch noch Zeit, eine Seelenverwandtschaft miteinander zu entwickeln. Man weiß nicht, wie und warum sie das innerhalb weniger Stunden hinbekommen, Zafon jedenfalls betont dieses Bündnis an mehreren Stellen und unterstreicht es, indem er auf die Gruppe immer wieder als "die Freunde" verweist. Dabei wirken alle drei blutleer, etwas altklug, ungemein begriffsstutzig und bis zur fatalen Dummheit wagemutig. Der Stoff, aus dem die fünf Freunde sind - Enid Blyton lässt grüßen. Die eigentliche Story hätte in einer längeren Kurzgeschichte Platz gehabt, aber Zafon dehnt sie auf etwas mehr als 200 Seiten aus, indem er diese mit langatmigen und zu nichts führenden Dialogen füllt oder "den alten Leuchtturmwärter" (auf den er gern und in rascher Abfolge auch als "der alte Mann" referiert) Lebensweisheiten zum Besten geben lässt. Die Spannung soll hauptsächlich dadurch erzeugt werden, dass die Hintergrundgeschichte, die einzig der alte Leuchtturmwärter kennt, von diesem mehrfach aufgerollt und dabei schichtenweise immer ein bisschen mehr der Wahrheit enthüllt wird. Bis es dann zu spät ist, was aber niemand merkt. Denn statt an der entscheidenden Stelle das Nachgefragte sein zu lassen und Freund und Schwester zu Hilfe zu eilen, lässt Max sich in dramatisch sturmdurchtostener Nacht in aller Seelenruhe erst nochmal des alten Mannes Geschichte erzählen, diesmal in der vollständigen Fassung. Um dann zu kapieren, dass dies womöglich kostbare Zeit gekostet hat, und loszustrizen, um doch noch die Rettungsaktion einzuleiten, natürlich ganz allein auf sich gestellt, denn Opa ist ein bisschen schwach auf den Beinen, und natürlich scheint auch niemand in der Stadt zu existieren, der irgendwie zu Hilfe kommen könnte. Das Ende ist ebenso actionreich wie langweilig. Das muss man auch erstmal hinkriegen. Das bisschen, was Zafon bis dahin an subtilem Grusel in seine Geschichte zu bringen vermochte, geht im wahrsten Sinne des Wortes baden. Abschließend noch etwas zum Schreibstil. Natürlich ist es letztendlich etwas problematisch, diesen bewerten zu wollen, wenn man den Text nur in einer Übersetzung gelesen hat. Aber auch, wenn man den lost-in-translation-Faktor berücksichtigen will, sind Sprache und Stil dieses Buches doch sehr anspruchslos. Und teilweise auch einfach nur schlecht. Das Buch endet mit einem Satz von meiner Meinung nach herausragender Banalität: "Now, although brother and sister barely spoke about it, Max knew that the memory [...] of that summer in which they had discovered magic together, would stay with them, uniting them forever." Welche Altersgruppe nun wirklich von dem Buch angesprochen wird, weiß ich nicht recht einzuschätzen. Empfohlen wird es soweit ich weiß für Leser ab 13, wohl aufgrund des düsteren Schlusses. Wobei dieser Schluss obendrein ein mächtiges Kitschpotential aufweist. Große Teile scheinen mir aber aufgrund des Kinderbuch-Tons eher für 10-jährige passend zu sein, zumal auch

der Protagonist für einen Dreizehnjährigen ziemlich unbedarft wirkt. Ob man (Fantasy)-Romane für Jugendliche generell mit 13, 14 oder meinetwegen 18 lesen mag, ist Geschmackssache. Ich habe schon einiges mit Genuss gelesen und denke, gerade im Fantasy-Bereich sind die Altersgrenzen fließend. Der Geschmack lässt sich allerdings nicht mehr streiten, wenn es sich, wie hier, einfach um ein schlecht geschriebenes und einseitig konzipiertes Buch handelt. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. loved it Von new york times I really adore this book. It was wonderful and some passages were just scrumptious. I would recommend it to older readers or teenagers (13-30) I had to read on and was finished in no time. I loved the spooky and sad part. I would really recommend this book. Only four stars cause of the end. The whole book ended as it started - Fleischmanns had a child which died and at the end it also dies. The only fascinating and interesting part is the middle part. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Immer wieder Zafn Von m.m. Wer die Cementary of Forgotten Books-Reihe oder Marina gelesen hat, wird sich in Zafn und seine Worte verliebt haben. The Prince of Mist ist ein Jugendbuch aber trotzdem nicht weniger tief und wunderschön geschrieben. Auch für Erwachsene wundervoll.

Kurzbeschreibung In 1943 Max Carver's father - a watchmaker and inventor - decides to move his family to a small town on the Atlantic coast. But as soon as they arrive, strange things begin to happen. Max discovers an overgrown garden surrounded by a metal fence topped with a six-pointed star. When he goes to investigate, Max finds statues like a circus troupe fill the garden. In the centre is a clown set in another six-pointed star. Max has the curious sensation that the statue is beckoning to him. The family grows increasingly uneasy when they discover a box of old films, his sister Alicia has unsettling dreams, while little Irina hears voices whispering to her from an old wardrobe. But Max spends most of his time with his new friend Roland, who takes him diving to the wreck of a boat that sank close to the coast in a terrible storm. Everyone on board perished except for one man - an engineer who built the lighthouse at the end of the beach. During the dive, Max sees something that leaves him cold - on the mast floats a tattered flag and on it is the symbol of the circle and six-pointed star. As they learn more about the wreck, the chilling story of a legendary figure called the Prince of Mist begins to emerge... Pressestimmen* "Zafn is a master storyteller." VOYA, starred review* "A melancholy horror tale." Publishers Weekly, starred review* "Awesome." School Library Journal, starred review Pressestimmen With present and past entangled with the real and unreal, it makes astonishingly cinematic listening, its sophisticated mystery heightened by the narration. -- Rachel Redford THE OBSERVER